

handlung. -- Daß der Gesundheitszustand unserer Stadt, so weit er sich nach der Zahl der Kranken im Stadtkrankenhaus beurtheilen läßt, gegenwärtig ein sehr günstiger genannt werden darf, wird am besten aus der Thatsache erklärlich, daß im vorigen Jahre am 17. September der Krankenbestand bis zur Höhe von 340 gestiegen war, während er jetzt, wie schon erwähnt, nur 197 beträgt.

— Die auf dem Areal des ehemaligen Johanneskirchhofs im Bau begriffene neue Turnlehrerbildungsanstalt schreitet sichtlich vorwärts. Die zunächst der Borngasse erbaute Turnhalle derselben ist bereits so weit gediehen, daß an deren Eindeckung geschritten werden kann. Auch andere im dortigen Rayon in Angriff genommene Baulichkeiten sind schon im Erdbau vollendet.

— Bei etwaiger Organisation einer neuen Feuerwehrr für unsere Stadt ist zwar dem Bedürfnis der communlichen Wohlfahrt vollständig und nach allen Seiten hin Rechnung zu tragen; dabei dürften aber alle zu weit gehenden kostspieligen Einrichtungen zu vermeiden sein. Um unter einer einheitlichen Oberleitung einen praktischen und zweckdienlichen Weg zu gehen, ziehe man daher solche Kräfte und Hilfsmittel heran und bilde sie für die Sache aus, die schon ihrer Natur nach als die geeignetsten bezeichnet werden müssen. Als solche sind zu nennen: eine freie Vereinigung praktischer Turner, die Institute der Chaisenträger und die Dienstmansschaft, wobei die in allen Stadttheilen bestehenden Comptoire der letzteren zugleich als Feuerwachen und Centralmeldestellen sich empfehlen würden. Diese Corporationen werden ihre Hilfe gegen verhältnismäßige Vergütung gern der guten Sache widmen, sie werden sich nicht zurückziehen, wo es der Gemeinnützigkeit und dem Wohle der Stadt gilt. Turner waren es, die schon vor Jahren eine tüchtige Feuerwehrr organisirt hatten, im Sturme des Jahres 1849 aber ihre Schöpfung wieder untergehen sahen; Dienstmänner sind es, die noch heute fast bei jeder Gefahr die Ersten mit sind, um helfend und rettend einzugreifen; Dienstmänner waren es, die auch beim letzten Brand in der Antonstadt Hab und Gut der Bedrängten in Sicherheit brachten, ehe noch ein Ton der Sturmglöcke erklang. Es thut in dieser Sache Eile dringend noth, ehe vielleicht neue Gefahr über einen feuergefährlichen Stadttheil hereinbricht und aus den mörderischen Flammen ein verhängnißvolles „Zu spät!“ uns entgegenlobert.

— Herr Dawson ist von dem Festcomitee des Schillerdenkmals in Mainz aufgefordert worden, bei der Festvorstellung zur Feier dieses Tages als König Philipp im „Don Carlos“ mitzuwirken. Die Errichtung des Denkmals soll am 18. October d. J. stattfinden und Veranlassung zu einem großen National-Fest geben.

— Gestern Nachmittag halb 4 Uhr sprang ein Mann aus hiesiger Neustadt, Heinrichstraße wohnhaft, im Dstragehege unterhalb des Kohleneinschiffungsplatzes der Albertsbahn in die Elbe um darin seinen Tod zu finden. Derselbe wurde jedoch an seinem Entschlusse verhindert, indem einige auf circa 250 Schritte davon sitzende mit Angeln beschäftigte Männer mit der größten Schnelligkeit hinzusprangen und den Unglücklichen retteten, welcher bereits in bewußtlosem Zustande war.

— Sonnabend am 4. October wollte ein Hausbesitzer in der Pirnaischen Vorstadt einer in seinem Souterrain wohnhaften Miethpartei, weil die Wohnung beschädigt und noch nicht contractmäßig übergeben war, einige Stücke von ihren eben nicht prächtigen Effecten, so wie es ihm Kraft des Retentionsrechtes zusteht, zur Deckung seiner Ansprüche zurückbehalten und stellte sich deshalb der bereits eifrig austräumenden Frau in passiver Weise mit gespreizten Armen entgegen. Was geschieht! Die Frau schimpft den Hausherrn einen gottverdammten Betrüger und Hallunken über den andern, sie schlägt ihn mit der Faust, und da derselbe nun, um ihr weiteres Schlagen zu verhüten, ihr beide Hände festhält, so beißt sie ihn in höchster Wuth in den Zeigefinger-Knöchel der linken Hand. Da nun freilich der Hausherr ihre Hände losläßt, so droht sie auch noch mit einem hochehobenen Brettstücke, ihn vor den Kopf zu schlagen. Der Gebissene eilt auf die Polizei und zum Gerichtsarzt zur Anzeige, und bei seinen vielen Geschäften beachtet er anfänglich die Wunde wenig, weil er zuerst nur die gewöhnlichen

Wundschmerzen empfindet. Des Abends schläft er auch ruhig ein, erwacht indessen bereits halb 12 Uhr wieder im heftigen Fieber mit innern Kälteschauern. Voll Unruhe muß er mehrere Male aus dem Bette springen und im Zimmer umherirren; er erweckt auch sein Personal, welches seinen heftigen Durst mit frischem Wasser befriedigt. Er empfindet lebhaft Begierde zum Beißen und nach Fleischgenuß, und schaumiger Speichel läuft ihm fortwährend im Munde zusammen. Durch Anwendung von Hausmitteln befindet er sich am Morgen, wo der Hausarzt sogleich gerufen wird, bereits wohler, aber der gewissenhafte Arzt findet doch bei den offenbaren Symptomen des Wuthbisses ein ernstliches Einschreiten nothwendig. So wird denn dem geplagten Hausbesitzer auf die überdies schon schmerzhaft entzündete Wunde noch eine spanische Fliege aufgelegt zur Befestigung von etwa zurückgebliebenem Wuthspeichel zc. Das Loos eines Hausbesitzers scheint bei solchen Erfahrungen doch nicht immer das rosenfarbteste zu sein; denn sich in seinem eigenen Hause beschimpfen, schlagen und beißen zu lassen, und dann der Angst und Gefahr eines Wuthfiebers ausgefetzt zu sein, ist gewiß nicht beneidenswerth. Grundsteuer, Brandcasse u. s. w. wollen aber dabei auch noch geschafft sein.

— Gestern Vormittag gegen 11 Uhr stürzten in der Nähe der Post die an die Equipage des russischen Gesandten gespannten Pferde, wodurch die Deichsel zerbrochen wurde und die Pferde eine kleine Blutung erlitten.

— Wir sahen gestern in der Nähe Dresdens Kartoffeln ausmachen, an welchen theilweis schon wieder neue Keime und Knollen zu sehen waren, ein fernerer Beweis von der überaus großen dießjährigen Fruchtbarkeit.

— Ein Kometenschweif, nicht am Himmel, sondern auf der Erde durch einen aufgegangenen Kaffeesack gebildet, der auf einem Eisenbahnwagen von der Marienstraße bis nach dem Dippoldiswaldaerplaz seinen Inhalt ausströmte, gab gestern früh einem ungemein thätigen Menschentrupp reiche Ausbeute. Mann, Weib und Kind lagerten auf der Erde, um den in der That feinen Kaffee (Mokka) in Sicherheit zu bringen, manche schleppten ganze Säcke voll hinweg.

— Der kleine in Dresden von Herrn Schlick gebaute Schraubendampfer, welcher in den Besitz des Herrn Dr. Heine in Leipzig übergegangen, hat daselbst in dem nach dem Dorfe Plagwitz führenden Kanale vorgestern seine Probefahrt glücklich bestanden und sich als tüchtig erwiesen. Herr Schlick und der jetzige Besitzer des Schiffes nahmen Theil an der Fahrt.

— Der Herr Vicebürgermeister Beege zu Leipzig wird, dem Vernehmen nach, dennoch seine Stellung Ende December aufgeben. Als Nachfolger in dem Amt wird sich die Wahl auf den Herrn Stadtrath Sichorius lenken.

— Aus Freiberg schreibt man dem Dr. J.: Am Montag Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr ertönte in unsrer Stadt die Feuerlärnglocke. Es brannte in der Vorstadt Neuforge auf der Berthelsdorfer Straße, nicht fern von der Eisenbahn. Da 4 nebeneinanderstehende Häuser nebst 2 angebauten Scheunen, mit Ausnahme eines einzigen Hauses, nur Strohhedachung hatten, so wurden diese Gebäude rasch von der Flamme ergriffen und brannten nieder; die Trockenheit und Mangel an Wasser machten eine Rettung um so weniger möglich. Bei der schnellen Anwesenheit der Rettungsmansschaften wurden die Habseligkeiten der zahlreichen, größtentheils ärmere Familien bildenden Insassen fast sämmtlich dem Feuer entrisen. Uebrigens war nur ein einziges Haus und zwar das, wo aller Wahrscheinlichkeit nach das Feuer auskam, versichert.

— Das Leipziger Bezirksgericht hat auf Confiscation und Vernichtung folgender Druckschrift erlannt: „Der Todestag Napoleons III., bereits bestimmt vorausgesagt durch eine Stimme aus dem Jenseits. Eine Nachricht für Alle — eine Mahnung für Ungarn, Herrmannstadt und Wien. Verlag von J. Wieferer. Druck von A. M. Golditz in Leipzig.“

— Beim Einreißen eines alten Kuhstalles in der Schänke zu Coswig bei Meissen, sind vor Kurzem 580 Ahtgroßentstücke aus den Zeiten des 7jährigen Krieges gefunden worden.

— In Großenhain ist am 1. October ein Dienstmänninstitut eröffnet worden.

— Au
besitzer Neut
in der 12.
Wohnstube
der Stubent
liche Person
befindlichen
durch das
Neuthern
des Erster
selben erw
Gepolter ei
bewaffnet
schlug der
niß (der
Vater, un
mehrere M
er denselbe
in Begleit
schlagen un
(die Briest
raubt, hing
Wunden f

— I
mit großen
Reform“
und wicht
weis zu f
letzten Fal
Die Schri
ren Eltern
und aus
die genau
ertheilt u
die geeign
daher ein
langen, g
laube“ ge
Berleger
wird.

— A
Achtel vo
Frau, de

— M
Messe ist
Nachtteil
Chemnitz
dem in
kanten f
von über
welche d
entwende
daß der
Diebstah

— e
eines fo
C. F. R

— d
der „V.
Anzeiger
(de an.
Notiz, i
in Treu
Fahne
hier mi
sage j
jenem
eben de
grobe
vom T
entstand
Diese e